

Kritisch, ironisch, komisch, modern

Ein außergewöhnlicher Abend mit Dorothy Parker und „Swingin' Words“

cb **BAD ESSEN.** In den goldenen Zwanzigern war sie die Königin von New York. Ihre scharfe Zunge und ihr beißender Witz wurden zur Legende. Sie stritt mit Ernest Hemingway und trank mit Truman Capote: Dorothy Parker, eine zierliche Frau, die als Journalistin, Kritikerin und Dichterin komische und irritierend enttarnende Kurzgeschichten, Gedichte und Essays schuf.

Inspiziert von dieser einzigartigen Persönlichkeit, haben „Swingin' Words“ ihre neueste Revue unter dem Motto „Ein Abend mit Dorothy“ ihr gewidmet. Diese präsentierten sie im Rahmen der 2. Literatur- und Musiktage im rappelvollen Bad Essener Schafstall. Zu dem Trio aus Lübeck gehören Antje Birnbaum, Texte/Szenen/Gesang, Ákos Hoffmann, Klarinette/Saxofon/Szenen/Arrangements, und Nikolai Juretzka, Piano/Szene.

Nachdem Hoffmann und Juretzka das Programm kongenial mit Duke Ellingtons Ballade „Creole Love Call“ er-



Robert Sherwood (Nikolai Juretzka) liest die Kritiken.

öffnet hatten, betrat Dorothy Parker (Antje Birnbaum) ihr Büro, wo sich sogleich ein Dialog mit Robert Benchley (Ákos Hoffmann) mit ironisch-bösen Nuancen entspann. Parker: „Ich kann Kritik in hohen Dosen heute Morgen nicht vertragen. Ich bin imstande und räche mich mit einer Glosse über Ihre rollenden Unterhosen.“

Sodann unternahm das Publikum einen Ausflug in das spannende und nicht immer leichte Leben der Dorothy Parker, die ein brillanter Schöpfergeist und eine emp-

findsame Schriftstellerinnen-Seele war. 1893 kam sie als Dorothy Rothschild bereits im siebten Monat zur Welt. „Das war das erste und letzte Mal, dass ich zu etwas zu früh gekommen bin“, sagte Parker, deren Leben auf der Sonnenseite begann. Bis zu ihrem 5. Lebensjahr, als ihre Mutter starb, was Pianist und Klarinettenist emotional mit Musik untermalten. Sie blieb ihr Leben lang einsam – zieht sich in die Welt der Bücher zurück, findet ihre Heldinnen in der Literatur.

1914 veröffentlicht sie ihr erstes Gedicht. Für zehn Dollar die Woche findet sie eine Anstellung bei der „Vogue“. 1917 heiratet sie Edwin Pond Parker, einen Wallstreet-Börsenmakler. Doch der Erste Weltkrieg trennt das junge Paar.

1918 ist sie die erste Theaterkritikerin New Yorks. Die Produzenten hassen sie, die Leser lieben sie. Im Frühjahr 1919 gehört sie mit ihren Freunden Benchley und Robert Sherwood (Nikolai Juretzka) zu den Gründungs-

mitgliedern des berühmten literarischen Zirkels im Algonquin Hotel. Brilliant untermalten Hoffmann und Juretzka oder auch Birnbaum mit ihrem Gesang die Stationen mit Eigenkompositionen oder mit bekannten Stücken wie „Petit Fleur“ oder „Night and Day“.

„Was uns besonders an dem Programm gefallen hat, weil wir ja auch Literatur- und Musiktage heißen, dass das Ensemble es zu einem Ganzen verdichtet. Und dass Dorothy Parker, die nicht sehr bekannt ist bei Literaturfreunden, endlich Kontur bekommt“, freute sich Beatrice le Coutre-Bick, Leiterin des Literaturbüros Westniedersachsen in Osnabrück. Parker sei aber nicht nur Journalistin und Autorin gewesen, „sondern sie war damals schon eine sehr moderne Frau, die die Frauenrolle sehr kritisch-ironisch hinterfragt hat“, erläuterte die Osnabrückerin.

In der Pause erzählte auch Rixte Haro, Gästeführerin in Bad Essen, dass ihre Tante



Antje Birnbaum, die exzellent Dorothy Parker verkörperte und ihr Freund Robert Benchley alias Ákos Hoffmann, der auch als Klarinettenist/Saxofonist brillierte. Fotos: Christa Bechte

Anna als junge Lehrerin nach Chicago ging. Und diese Tante habe Dorothy Parker persönlich kennengelernt.

Jazzig, mit der Aussage „Die 20er-Jahre beginnen hoffnungsvoll“ eröffneten die Lübecker ihren zweiten Teil. Ganz New York zerreißt sich das Maul über Parker und Benchley, doch: „Die Intimität fand in unseren Köpfen statt, aber nicht mit unseren Körpern.“ 28-Jährig wird sie von ihrem Mann verlassen. Sie verliebt sich unsterblich in einen Journalisten, wird schwanger, treibt ab, fällt in Depressionen und unternimmt ihren ersten Selbst-

mordversuch. Als sie Alan Campbell, ihren zweiten Ehemann, kennenlernt, ist sie überglücklich, will sogar ein Kind. Doch sie trennen sich mehrere Male – ihre jahrelangen Exzesse machen sich körperlich bemerkbar. Im März 1967 findet ein großes Fest statt. Für Parker der letzte Auftritt auf dem Jahrmarkt der Eitelkeiten!

„Swingin' Words“ verstand es, den Besuchern im Bad Essener Schafstall einen spannenden, kurzweiligen und außergewöhnlichen Abend mit Literatur und Musik zu bieten. Und Dorothy Parker war ihnen ganz nah.